

# Luzerner Frauen holen auf beim Networking

**BEZIEHUNGEN** Service Clubs wie die Rotarier waren einst eine Männerdomäne. Inzwischen knüpfen auch Frauen so berufliche Kontakte.

So genannte Service Clubs gibt es in fast allen Ländern der Welt. Die Mitglieder sind freundschaftlich verbunden und verfolgen wohlthätige Zwecke. Der erste und wohl bekannteste ist der Rotary Club, der 1905 einst als reiner Männerclub gegründet wurde. Seit 1919 besteht Zonta, der erste Service Club für Frauen. «Wir setzen uns für die Förderung und Stärkung der Frauen weltweit ein», erklärt Irene Härry-Straub, die kürzlich zur Präsidentin von Zonta Luzern gewählt wurde. Dabei gehe es um Themen wie Gesundheit, Wirtschaft und Familie.

## Auch offen für Familienfrauen

Um die Mitgliedschaft in einem Service Club bewirbt man sich in der Regel nicht – man werde angefragt. Bis zur definitiven Aufnahme begleitet eine Gotte in der Schnupperphase die potenziellen Neumitglieder. In 67 Ländern hat Zonta rund 30 000 Mitglieder. Der Luzerner Club ist mit 38 Mitgliedern relativ gross. «Wir treffen uns einmal im Monat. Dazu gibts verschiedene Anlässe, an denen wir Geld sammeln», erläutert Härry-Straub. Grundsätzlich jede Frau könne Mitglied werden. «Sie sollte noch aktiv im Berufsleben stehen, wobei hier auch die Familienfrau gilt.»

Der Club finanziert sich und seine Projekte mit Clubbeiträgen und den Erlösen aus Anlässen wie Benefiz-Golfturnieren oder Weihnachtsaktionen. Mit diesen Beträgen werden beispielsweise Initiativen gegen Frauenbeschneidung oder die Kampagne «Zonta Says No» gegen Gewalt an Frauen finanziert. Die

Mitgliedschaft ermögliche es zudem, viele Kontakte zu knüpfen. «Bei Zonta in Luzern und in der Schweiz lernt man viele Frauen aus verschiedenen Branchen kennen, die sich für das gleiche Ziel einsetzen», erklärt Härry-Straub.

Networking ist ein wichtiger Faktor bei Service Clubs, Männer nutzen diese Netzwerke vor allem auch beruflich. «Früher zählte der edle Gedanke mehr, als dass man sich persönlich profilierte», erzählt Irene Härry-Straub. Das Networking und die neuen Medien würden aber auch bei Zonta immer wichtiger und stärker. Den Club für Männer zu

öffnen für Männer, sei auch immer mal wieder ein Thema. «Doch irgendwie hat es sich bis jetzt nicht ergeben», so Härry-Straub.

## Stellung der Frau stärken

Soroptimist Luzern, ein weiterer Service Club für Frauen, wurde 1959 gegründet. Auch hier geht es den Mitgliedern darum, die Stellung der Frau in Bildung und Kultur zu stärken. «Wir unterstützen Frauen aus der Region, die durch die Maschen der Institutionen fallen, zum Beispiel bei Weiterbildungen. Oder wir haben mitgeholfen, eine Schule für Strassenkinder in Madagaskar aufzubauen», erklärt Susanne Perren, Präsidentin der Soroptimists Luzern. «Während Service Clubs früher etwas verpönt waren, findet heute ein Umdenken statt. Wir haben eine Welle von

jungen Frauen, die sich für unseren Club interessieren.» Politisch sei man neutral. Zu politischen Themen, wie etwa der aktuellen Abstimmungsvorlage über die Fortpflanzungsmedizin, gebe man keinen Kommentar ab.

Ähnlich wie bei Zonta wird man auch von den Soroptimists für eine Mitgliedschaft angefragt: «Nach einer Phase als Gast liefert man ein Motivationsschreiben ab, danach stimmt der Club über eine Mitgliedschaft ab», so Perren. Anwärterinnen seien idealerweise unter 50 Jahre alt und bereit, «sich ehrenamtlich für ein besseres Leben von Frauen durch Bildung einzusetzen».

## Rotary Club nun gemischt

Anders als Susanne Perren und Irene Härry-Straub ist Salome Krummenacher Mitglied in einem gemischten Service Club: den Rotariern. «Clubs steht es jeweils offen, ob sie sich für Frauen öffnen oder nicht. Unser Club nimmt seit etwa 12 Jahren Frauen auf. Aber da es pro Jahr nur wenige Neumitglieder gibt, dauert es eine Weile, bis die Frauen aufgeholt haben, auch wenn man darauf achtet, den Club zu verjüngen und Frauen aufzunehmen», erklärt Krummenacher.

Auch bei ihr war der Eintritt von Beziehungen abhängig. «Mich hat der freundschaftliche Austausch mit Menschen aus den verschiedensten Branchen interessiert. Wir haben ausserdem wöchentliche Lunchs mit interessanten Vorträgen und Diskussionen. Und dazu kommt noch das soziale, gemeinnützige Engagement des Clubs», erläutert Salome Krummenacher ihre Motivation. Obwohl Frauen in der Minderheit seien, fühle sie sich bei Rotary als Mitglied wie jedes andere.



Mitglieder des Service Clubs Soroptimists Luzern.

PD

NATALIE EHRENZWEIG  
stadt@luzernerzeitung.ch